

Können BRICS den Dollar wirklich zerstören? Die Wahrheit hinter den Schlagzeilen

BRICS versuchen nicht, den Dollar zu zerstören – sie bauen Fluchtwege. Während die Schlagzeilen „Revolution!“ schreien, ist die wahre Bedrohung eine stille Entwicklung, da der globale Süden seine Dollarabhängigkeit reduziert.

12. Juli 2025 | Think BRICS

Diese Frage nach der Dollar-Zerstörung ist voller Angst, Hype und sensationeller Schlagzeilen. Doch was, wenn die größte Bedrohung für den US-Dollar nicht China, Russland oder gar die BRICS-Staaten sind, sondern vielmehr die Instrumentalisierung des Dollars selbst?

Manche sagen, eine neue BRICS-Währung stehe bevor. Andere behaupten, der Dollar sei unbesiegbar. Die Wahrheit liegt, wie immer, irgendwo dazwischen. Um es gleich vorweg zu sagen: Die BRICS-Staaten werden den Dollar nicht vernichten.

[Aber das ist nicht die Wahrheit.](#)

Was die BRICS-Staaten tatsächlich tun, ist für die US-Dominanz weitaus gefährlicher. Sie zielen nicht auf einen sauberen Sieg ab – sie bauen einen Notausgang. Und der globale Süden kriecht bereits hindurch.

Der Weckruf 2022

Spulen wir zurück ins Jahr 2022. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine begann, und der Westen revanchierte sich nicht nur mit Panzern und Handelssanktionen, sondern auch mit finanziellen Mitteln:

- 300 Milliarden US-Dollar der russischen Reserven wurden eingefroren.
- Russische Banken wurden von SWIFT abgeschnitten.
- Vermögenswerte russischer Oligarchen wurden beschlagnahmt, sogar in der vermeintlich neutralen Schweiz.

Plötzlich wurde der US-Dollar – lange Zeit als die sicherste Währung der Welt angesehen – zu einem geopolitischen Stolperstein.

Für China, Indien, Saudi-Arabien, Brasilien und Südafrika war die Botschaft einfach: Eure Dollars sind nur sicher, wenn ihr euch benehmt.

Das machte ihnen Angst. Allein Saudi-Arabien hält über 100 Milliarden Dollar in US-Staatsanleihen. China hält über 800 Milliarden Dollar. Was, wenn sie morgen in Ungnade fallen?

Das war keine Theorie mehr. Es war der Auslöser, der den Globalen Süden in eine neue Ära der Dollar-Risikominderung führte.

Die BRICS-Währungsfantasie

Alle paar Monate wird die Idee verbreitet, dass BRICS eine neue globale Währung schafft, die durch Gold oder Öl gedeckt ist. Sogar Russlands Präsident Putin hat dies angedeutet.

Doch die Wahrheit ist: Es wird nicht passieren. Nicht in naher Zukunft.

Die politischen und technischen Hürden sind enorm:

Politische Herausforderungen:

- BRICS ist kein einheitlicher Block.
- Indien strebt strategische Autonomie an.
- China bleibt vorsichtig.
- Südafrika balanciert westliche Beziehungen.
- Brasilien unter Lula geht bei der Währungscoordination nur langsam voran.

Technische Hindernisse: Um eine funktionierende Währung zu schaffen, braucht man

- Freie Konvertibilität¹
- Tiefe, liquide Anleihemärkte
- Ein zuverlässiger Wechselkursmechanismus
- Eine zentralisierte Währungsbehörde

BRICS hat nichts davon. Der Aufbau des Euro dauerte Jahrzehnte, selbst zwischen kulturell und wirtschaftlich ähnlichen Nationen. BRICS versucht dies mit Ländern, die über vier Kontinente verteilt sind, unterschiedliche Sprachen sprechen und oft um Einfluss konkurrieren.

Werden BRICS also den Dollar mit einer neuen Superwährung vernichten? Nein.

Aber das ist nicht ihr Spiel.

Die wahre Strategie: Tod durch tausend Schnitte

Was die BRICS-Staaten tun, ist weitaus klüger, als den Dollar durch eine neue Einheitswährung zu ersetzen. Sie bauen das vom Dollar beherrschte System Stück für Stück ab.

Der wahre Kampf findet unter der Oberfläche statt:

- Indien und Russland wickeln nun einen Teil ihres Energiehandels in Rupien ab.
- China und Brasilien haben ein Abkommen zur Abwicklung des Handels in Yuan unterzeichnet.
- Saudi-Arabien verkauft Öl in Renminbi an China.
- Die ASEAN-Länder führen lokale Währungssysteme ein.

Es geht nicht darum, den Dollar zu ersetzen, sondern ihn überflüssig zu machen.

1 Konvertibilität ist im Außenhandel die freie und unbegrenzte Umtauschbarkeit der Inlandswährung in andere Fremdwährungen.

Im Jahr 2023 bekundeten über 20 Länder Interesse an einem Beitritt zu BRICS+, die meisten davon aus dem Globalen Süden. Der Grund? Sie wünschen sich Alternativen: Handel ohne SWIFT, Investitionen ohne Dollarabhängigkeit.

Infrastrukturaufbau: M-Bridge

Das globale Finanzwesen lässt sich nicht allein mit Politik verändern. Es braucht Infrastruktur. Und genau hier kommt M-Bridge ins Spiel.

Diese von China, Thailand, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Hongkong entwickelte digitale Währungsplattform mehrerer Zentralbanken basiert auf Blockchain und ermöglicht es Ländern, den Handel mit digitalen Währungen direkt, sofort und ohne SWIFT abzuwickeln.

Im Rahmen eines Testlaufs im Jahr 2022 wickelten 20 Geschäftsbanken grenzüberschreitende Zahlungen im Wert von 22 Millionen US-Dollar mithilfe digitaler Währungen der teilnehmenden Zentralbanken ab.

Das ist keine Theorie. Es ist die Grundlage für ein neues globales System, das in Echtzeit entwickelt wird und für eine Welt konzipiert ist, in der der Dollar optional ist.

Warum nicht einfach den chinesischen Yuan unterstützen?

Weil China das nicht will.

Die Einführung des Renminbi als globale Reservewährung würde China dazu zwingen:

- Vollständige Öffnung der Kapitalmärkte
- Währungskonvertibilität zulassen
- Risiko, Inflation und Vermögensblasen
- Kontrolle über die heimische Wirtschaft verlieren

So funktioniert China nicht. Wie Ökonom Gao Bei es formuliert, könnte die Umwandlung des Renminbi in eine globale Reservewährung ein „exorbitantes Privileg“ in eine „exorbitante Belastung“ verwandeln.

Chinas Strategie ist stattdessen zielgerichtet: Den Renminbi dort einsetzen, wo er China nützt, und dort vermeiden, wo er nicht nützt. Dieser hybride Ansatz ermöglicht es, den Dollar zu schwächen, ohne dessen Verbindlichkeiten zu übernehmen.

Die Herausforderung der Koordination

BRICS ist nicht einheitlich genug, um den Dollar schnell zu ersetzen. Auf dem BRICS-Gipfel 2023 in Johannesburg

- lehnte Indien jede Erwähnung der Entdollarisierung im Abschlusskommuniqué ab;
- weigerte sich Südafrika unter dem Druck der USA, das Thema auf die Tagesordnung zu setzen;
- redete Brasilien groß daher, zeigte aber wenig Taten.
- Nur Russland (unter Sanktionen) und China scheinen sich voll und ganz zu engagieren.

Mit der jüngsten Erweiterung, zu der 2024 der Iran, die Vereinigten Arabischen Emirate, Ägypten und Äthiopien sowie 2025 Indonesien und weitere Partner hinzukommen, wird die Koordination noch schwieriger. Es geht nicht mehr nur um die BRICS-Staaten – es werden Vereinte Nationen des Globalen Südens.

Ein Konsens wird nur langsam erzielt. Die Maßnahmen werden uneinheitlich sein. Doch mit der Zeit wird der Druck steigen.

Die Zahlen lügen nicht

Derzeit dominiert der US-Dollar weiterhin:

- 58 Prozent der weltweiten Devisenreserven
- 88 Prozent des Devisenhandels
- 42 Prozent der SWIFT-Zahlungen

Doch diese Zahlen sinken. 2001 machte der Dollar 71 Prozent der Reserven aus. Jedes Jahr wird etwas mehr Handel in anderen Währungen abgewickelt.

Der IWF prognostiziert, dass die BRICS-Staaten bis 2028 fast 38 Prozent des globalen BIP ausmachen werden, verglichen mit nur 28 Prozent der G7. Dieses wirtschaftliche Gewicht verschafft Einfluss.

Und mit genügend Einfluss muss man den Dollar nicht abschaffen. Man braucht ihn einfach nicht mehr.

Die wahre Zukunft: Bedeutungslosigkeit, nicht Tod

Was die meisten Analysten übersehen: Der Dollar wird nicht in Flammen aufgehen. Es wird kein großes Begräbnis geben. Stattdessen wird er an Bedeutung verlieren, insbesondere im Globalen Süden. Er wird sein Monopol verlieren, nicht seine Existenz.

Man kann es sich wie Microsoft vorstellen – einst dominant, immer noch relevant, aber nicht mehr der einzige Anbieter. Das ist die Zukunft des Dollars.

Und die BRICS-Staaten beschleunigen sie – nicht durch Revolution, sondern durch Evolution.

Fazit

Können die BRICS-Staaten den Dollar wirklich vernichten? Nein, aber das müssen sie auch nicht.

Die wahre Gefahr für den Dollar liegt nicht in seiner Ersetzung, sondern in seiner Bedeutungslosigkeit. Je länger die USA ihre Währung als Waffe einsetzen, desto mehr Wege findet die Welt, ohne sie zu leben.

BRICS bauen kein Imperium auf. Sie schaffen Auswege:

- Ein bilaterales Handelsabkommen nach dem anderen.
- Ein digitales Hauptbuch nach dem anderen.
- Eine stille Lösung nach der anderen.

Und wenn Sie glauben, das sei keine Bedrohung, liegen Sie falsch. Der langsame Abbau der Dollar-Dominanz ist bereits im Gange, und zwar nicht durch dramatische Konfrontationen, sondern durch den stillen Aufbau von Alternativen.

Die Frage ist nicht, ob die BRICS-Staaten den Dollar vernichten werden – sondern ob der Dollar sich durch seine eigene Instrumentalisierung selbst vernichten wird.

Diese Analyse basiert auf Forschungsergebnissen der [Professoren Gao Bei, Ding Yifan und Paolo Nogueira Batista Jr.](#), führenden Experten für globale Finanzen, politische Ökonomie und BRICS-Strategie, deren Arbeit die verborgenen Mechanismen hinter den Schlagzeilen enthüllt.